

Laudatio für Edoardo Ronchi
zur Auszeichnung mit dem
HANS-CARL-VON-CARLOWITZ-NACHHALTIGKEITSPREIS

6. 11. 2020 in Chemnitz (online)

von Günther Bachmann

Ich danke der Carl-von-Carlowitz Gesellschaft für die Ehre, diese Laudatio halten zu dürfen.

Edoardo Ronchi ist Italiener, er ist Ökologe und Politiker. Er ist Gründer und erster Präsident der Fondazione Italiana per lo Sviluppo Sostenibile. Er hat er dieser Initiative zum Durchbruch verholfen und damit hat er der Nachhaltigkeit einen großen Dienst erwiesen.

Sein Wirken ist ein Spiegel Italiens. Und Italien ist ein Spiegel der europäischen Moderne.

Nirgendwo haben mehr Menschen länger und politischer um bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen, für menschlichere Verhältnisse zur Natur, gekämpft.

Nirgendwo sind sie mehr enttäuscht worden.

Es war erstmals in Italien, dass der Faschismus an die Macht gelangte. Es war aber auch erstmals in Italien, wo man mit dem Eurokommunismus den Gedanken an einen dritten Weg für eine große Transformation wagte. Erstmals in Italien der 90er Jahre sah jedoch auch man den Machtaufstieg des rechten Populismus um Berlusconi und wie die Rechtspopulisten die traditionellen Volksparteien zerstückelten und zur Selbstaufgabe trieben.

Heute noch bestimmt das den Ton in vielen anderen Ländern. Heute noch hat die Niederlage und haben die Fehler der sozialen Bewegung der 70er und 80er Jahre Italiens historische Dimension.

Italien ist Europas Laboratorium für radikale Umbrüche.

Edo Ronchi war nicht nur dabei, sondern mittendrin. Er war Mitglied in insgesamt sechs politischen Parteien im grün-linken Spektrum. Er war Mitgründer und Sprecher der Regenbogen-Grünen und später der Föderation der sole che ride, der lachenden Sonne.

Edo Ronchi vertrat das ökologische Anliegen lange Jahre als Parlamentarier, als Senator, und vier Jahre als Umweltminister. Mit einem neuen Abfallrecht machte er sich einen Namen, das Kyoto-Abkommen war für ihn ein Meilenstein. Selbst als Minister ging er auf die Strasse und nahm 1997 an Demonstrationen für eine andere Migrationspolitik teil, nachdem Flüchtlinge aus Albanien in der Adria ertrunken waren. Nach vier Jahren Amtszeit wurde Ronchi lästig und der Regierungschef wollte ihn auf einen anderen Ministerposten abschieben. Edo Ronchi lehnte ab und verließ die Regierung.

Er ging an die Basis zurück, publizierte, lehrte an Universitäten, mischte sich weiter ein. Er gründete die Partei der Ökologie-Linke, schloss sich später der Demokratischen Partei an, für die er auch wieder in parlamentarische Aufgaben gewählt wurde.

Dann wandte er sich einem neuen Experiment zu: Der Nachhaltigkeit und der Organisation eines breiten Netzwerkes für die Transformation der Wirtschaft. Er wurde Präsident der

Stiftung für nachhaltige Entwicklung. Das war 2008. Er bringt unternehmerische Kompetenz und zivilgesellschaftliches Engagement zur nachhaltigen Entwicklung zusammen, auch vor dem Hintergrund ähnlicher anderer Allianzen in Italien. Wir haben in Deutschland den Nachhaltigkeitsrat, das Netzwerk des Deutschen Nachhaltigkeitspreises und die regionale Vernetzung von Initiativen, RENN. Das ist gut, aber eine italien-typische Nachhaltigkeitskultur haben wir damit noch nicht.

Damals war Ronchis Anliegen ein fragiles Experiment und brauchte genau jene Führungsverantwortung, die er ihm verleihen konnte. Heute ist sein Werk der etablierte, maßgebliche Bezugspunkt für die Protagonisten der nachhaltigen Wirtschaft.

Mit diesem Engagement räumt Edo Ronchi die alten Blockaden ab. Er erweitert den Horizont. Er wirft die alte These vom Gegensatz zwischen Ökologie und Ökonomie auf den Haufen irrelevanter Verwirrungen.

So geht der Paradigmenwechsel zur Nachhaltigkeit. Nicht durch die üblichen Gesten der Macht, sondern durch die Kultur der Nachhaltigkeit und die Kultur von Wissen über die Agenda 2030 und Vertrauen in die eigene Wirksamkeit. Hier geht es um Orientierung, um Glaubwürdigkeit und um Hilfe in Gegenseitigkeit.

Jetzt reden heute alle über Nachhaltigkeit. Das viele Reden zeigt hinter der Kulisse das Schwanken zwischen dem ehrlichen Wunsch nach Zukunft und der Angst vor Verlusten und dem schlechten Gewissen.

Und wir laufen der Zeit hinterher. Die Probleme sind schneller als die Lösungen. Fünfzig Jahre kostbarer Zeit sind verloren. Weder gegen die Pandemie, noch gegen den Klimawandel und gar den Verlust der biologischen Vielfalt und der Böden haben wir hinreichend Vorsorge getroffen.

Gesetze und staatliche Vorgaben ändern das allein nicht. Daten und schiere Wissenschaft ändern das auch nicht per se. In dieser Situation braucht es ideelle Führung. Ändern kann man das durch die Verbindung von Utopie und Augenmaß, durch Selbstwirksamkeit und die Kraft der Gemeinsamkeit. Ändern kann das die Idee der Nachhaltigkeit. Aber sie muss befreit werden.

Edo Ronchi gehört zu den Protagonisten des politischen Engagements der Nachhaltigkeit. Er hat sein ganzes politisches Wissen und seine Erfahrung in den Dienst dieses Netzwerkes für Zukunftskompetenz und für die Kultur der Nachhaltigkeit gestellt. Daher ehrt ihn die Hans-Carl-von-Carlowitz-Gesellschaft mit dem Nachhaltigkeitspreis 2020. Chemnitz als zukünftige Europäische Kulturhauptstadt ist genau der richtige Ort für diese Auszeichnung.

Caro Edoardo Ronchi, questo premio è ben meritato. Mi congratulo con voi con tutto il cuore. Rimanete in salute. E continuare a sostenere politicamente la cultura della sostenibilità.

Vielen Dank